

Wer aber nicht mit hinaus in den Krieg ziehen konnte, der wollte auf andere Weise helfen. Die Reichen gaben ihr Silbergeschirr her, die Beamten verzichteten auf einen Teil ihres Gehaltes. Hausfrauen brachten ihr wertvolles Hausgerät, Kinder ihre Sparpfennige und Dienstboten ihren Lohn. Goldene Trauringe, mehr als 100 000 Stück, wurden gegen eiserne umgetauscht mit der Inschrift: „Gold gab ich für Eisen 1813“. Eine schlesische Jungfrau, Ferdinande von Schmettau, ließ ihr volles Haar abschneiden und verkaufte es zum Besten des Vaterlandes.

Ferdinande von Schmettau kam mit drei Edelfrauen nach Berlin. In dem Gasthause, wo sie abgestiegen, sandten sie eine gedruckte Bitte um Beiträge für die Verteidigung des Vaterlandes. Die drei adligen Freundinnen legten Geld, Ringe und Ohrgehänge bereitwillig nieder. Auch Ferdinande, die Tochter eines ehemaligen Obersten, hätte ebenfalls gern etwas geopfert, aber sie hatte weder Geld noch Ringe. „Noch nie,“ sagte sie bitter, „hat mich meine Armut so gedrückt als jetzt.“ „Ich habe doch noch etwas,“ jagte sie dann mit freudestrahlendem Gesichte. Schnell schickte sie zu einem Perückenmacher, ließ ihr schönes, blondes Haar abschneiden und verkaufte es für 9 Mark; mit stiller Seelenfreude legte sie den Erlös auf den Teller. Ein Beamter kaufte dem Perückenmacher die Haare wieder ab, ließ sie in Ringe fassen und verkaufte sie für 3600 Mark, die er dem Vaterlande schenkte.

Ein Bauer sandte sein letztes Pferd mit den Worten: „Fünf haben die Franzosen mir gestohlen, das sechste will ich ihnen nachschicken.“ — Drei Dienstmädchen überlieferten einen silbernen Becher, eine silberne Nadelbüchse, sieben Medaillen und 75 Mark. — Eine alte Soldatenwitwe schickte zwei Paar wollene Socken, eine andere Witwe 81 Tornister. — Ein Weisfale schenkte 50 Säbelklingen mit den Worten: „Laßt Euch mit ihnen freie Bahn nach dem Rhein machen.“

Am 28. Februar 1813 schloß Preußen mit Rußland unter Steins Vermittlung den Vertrag zu Kalisch. Preußen versprach, 80 000 Mann, Rußland, 100 000 Mann zu stellen, und nicht eher sollten die Waffen niedergelegt werden, bis Preußen wieder zu seiner früheren Größe (vom Jahre 1805) gebracht worden wäre. Am 10. März, dem Geburtstage der inzwischen verstorbenen Königin Luise, stiftete der König den Orden des eisernen Kreuzes, und nachdem der Kaiser von Rußland nach Breslau gekommen war, wurde am 16. März der Krieg an Frankreich erklärt.

Am 17. März erließ der König den denkwürdigen Aufruf: „An mein Volk,“ dem der Aufruf „An mein Kriegsheer“ und der Aufruf zur Bildung der Landwehr und des Landsturmes folgten. Angefeuert von den begeistertsten Vaterlandsdichtern May von Schenckendorff, C. W. Arndt und vor allem Theodor Körner, dem Sänger und Helden zugleich, ging es „mit Gott für König und Vaterland“ hinein in den großen, schweren Kampf.

Die ersten Schlachten. Napoleon hatte sofort nach seinem unglücklichen Rückzuge aus Rußland in Frankreich ein bedeutendes Heer gesammelt und auch die Rheinbundstaaten verpflichtet, ihre Truppen gegen die deutschen Brüder ins Feld rücken zu lassen. In Cil-